

Sammer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 8. August 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird am 13. oder 14. d. Mts. von Gastein zurück erwartet, und zwar begibt er sich dann nicht nach Berlin, sondern nach Schloß Babelsberg bei Potsdam, seinem Lieblingsaufenthalt, wo er alljährlich bis tief in den Herbst hinein in aller Stille zu verweilen gewöhnt ist.

— Der bekannte „kalte Strahl“, der von Berlin aus schon manchen in der Entstehung begriffenen politischen Brand gelöscht hat, bleibt nicht aus, sobald die Franzosen von Revanche reden und schreiben. In neuester Zeit wußten sich die französischen Blätter, sogar der offiziöse „Temps“, viel darauf zu gut zu thun, daß die Kavallerie an der Ostgrenze Frankreichs vermehrt werden solle. Hatte nun schon die neulich in der Deputiertenkammer von den Herren Chauvinisten in Scene gesetzte Colonialdebatte in Berlin verschluckt, so verschluckten die belletristischen Kavallerie-Mandover noch mehr und deshalb ist in der „Norddeutschen Allgemeinen“ der Artikel erschienen, der in Paris wieder einmal die Wirkung eines kalten Wasserstrahles haben mußte.

— „Die Kreuz-Ztg.“, welche jüngst die „Kölnische Ztg.“ wegen ihrer Behauptung, man sei in Berlin über die in Paris geplanten militärischen Maßnahmen stutzig geworden, verhöhnt hatte, schreibt jetzt angeichts der Auslassung in der „Nordd. Allg. Ztg.“:

Es verdient sicherlich Beachtung, daß dies Organ eine sehr ernste Antwort auf die neuerdings wieder besonders lebhaft hervortretenden französischen Revanchedrohungen in erster Reihe an die Adresse des als ein „gemäßigtes Blatt“ geltenden „Temps“ richtet. Bezeichnend für die in Frankreich auf Beherrschung der öffentlichen Meinung ausgehenden Strebungen ist es eben, daß dort auch die gemäßigteren Elemente mehr und mehr in einer wetteifernen Pflege des Chauvinismus die Befestigung wie die Ausdehnung ihres Einflusses suchen. Bei den bevorstehenden Wahlen erscheint es um so zeitgemäßer, daß von Berlin aus den erhitzten Gemüthern im Nachbarlande hinsichtlich des leichtfertigen „Spielens mit dem Feuer“ eine Warnung zukommt, die in Anbetracht ihrer nicht mißverständlichen Perspektiven wohl etwas abkühlend wirken wird.

— Die Berliner Staatsanwaltschaft hat die in dem Prozesse Stöcker wieder die „Freie Ztg.“ eingelegte Revision zurückgenommen. Nachdem die

Staatsanwaltschaft dies gethan, hat die Verteidigung auch ihrerseits die Revision, welche sie auf das von der Staatsanwaltschaft eingelegte Rechtsmittel angemeldet hatte, zurückgezogen.

— Die Post aus Ostafrika hat beunruhigende Nachrichten über die Sicherheit der dort in einzelnen Ortschaften sich aufhaltenden Deutschen gebracht. Die feindselige Haltung des Sultans Said Bargasch scheint mit der Abberufung des Generalkonsuls Gerhard Kohns eine neue Form angenommen zu haben. Auf den mit der Gründung einer wissenschaftlichen Station in Lamu beschäftigten Herrn Gustav Denhardt ist von den Soldaten des Sultans von Sansibar mehrfach geschossen worden; derselbe getraut sich nur noch, bis an die Zähne bewaffnet und in Begleitung einiger treuer Suahelis seine Wohnung zu verlassen. Dem Uebermut des Sultans scheint durch die Nähe der deutschen Flottenabteilung noch kein genügender Dämpfer aufgesetzt zu sein. Er glaubt eben an England einen stützenden Rückhalt zu haben.

Italien.

— Anarchistennester hat die italienische Polizei in den letzten Tagen in Monza, Mailand und Bimercale ausgenommen. Es heißt, man habe ein genaues Verzeichnis sämtlicher Arbeitervereine, eine Proskriptionsliste und andere Schriftstücke gefunden, durch welche der Zusammenhang der italienischen und der schweizer anarchistischen Bewegung dargethan werde.

England.

— Das Vögelein, das dem Londoner „Standard“ von einem neuen Zusammenstoß der Russen und Afghanen gesungen hat, ist eine Ente gewesen. Kein Mensch, weder in London, noch in Petersburg, noch sonst wo, hat von erneutem Schlachtgetümmel auf afghanischem Boden vernommen, einzig der „Standard“ und dieser mag sich deshalb auch allein mit den dortigen Verhältnissen abfinden. Auch mit dem Tod Osman Digma's, des Leutenants oder Generals — was im Sudan ungefähr dasselbe ist — des verstorbenen Mahdis ist es nichts, dagegen erscheint die in letzter Zeit vielgenannte Pall Mall Gazette jetzt mit der Nachricht auf dem Plan, Mr. Gladstone sei der Politik müde und wolle sich für seinen Lebensabend von den öffentlichen Angelegenheiten zurückziehen. Wenn's nur nicht auch erfinden ist; klug, sehr klug wäre es von Herrn Gladstone gewiß, aber eben deshalb will es einem nicht glaubhaft erscheinen.

Scenilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hadenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.“)

(Fortsetzung.)

Leo blickte seinen Vater scharf an, und dieser mußte wider Willen den Blick zur Seite wenden, er fühlte sich unsicher und machte eine ernste Miene. Aber wie soll ich das verstehen: Notwendigkeit? Ismael Ganz konnte doch keinen Zwang auf Dich ausüben. Sprich, erzähle!

„Zunächst sagte er mir, daß er in meinem Gefangenen einen Mann erkannt habe, der ihm eines Tages in schrecklicher Lage das Leben gerettet, und daß er, um eine Dankeschuld abzutragen, demselben das Mittel zu seiner Befreiung gewährt habe.“

„Aber das konnte Dich doch nicht beeinflussen? Abgesehen davon, daß es unfromm klingt, wenn dieser Ismael Ganz von Dankbarkeit redet.“

„Und dann teilte er mir andere Sachen mit, die mir so schwerwiegend erschienen, daß ich mich ohne langes Besinnen entschloß, ihm die Freiheit wiederzugeben. Diese anderen Mitteilungen kann ich indessen nur Dir allein wiederholen, Vater, und so ungern ich sie wiederhole, so werde ich es doch thun, wenn Du es verlangst.“

Die beiden Damen sahen sich erstaunt an, der Graf erblaute; um die Sache kurz abzuschneiden, sagte er mit erzwungener Festigkeit und Ironie: „Dann werdet Ihr wohl erlauben müssen, daß wir Euch einige Augenblicke allein lassen, damit mir Leo sein Geheimnis anvertrauen kann.“

So wenig den Damen, deren Neugier geweckt war, diese Ausschließung lieb war, so gab es doch kein Mittel, um Leo zum Reden in ihrer Gegenwart zu bewegen, und Vater und Sohn begaben sich in des ersten Kabinet.

„Vor Allem muß ich Dir mitteilen, Vater“, begann dort Leo, „daß ich, nachdem mir der Banditenführer entflohen war, und ich seinen Helfershelfer aus freien Stücken in Freiheit gesetzt hatte, mit Rücksicht auf mich selbst und

auf die Verantwortlichkeit, die ich dadurch auf mich geladen, sofort meine Entlassung an den Kriegsminister gesandt habe; seit gestern ist meine Verabschiedung in meine Hände gelangt.“

„Hast Du denn total den Kopf verloren?“ rief im höchsten Aerger der Graf aus, „Du häufst ja einen dummen Streich auf den anderen!“

„Ich habe ernstlich und reiflich überlegt, was ich that, und glaube nur der Notwendigkeit Rechnung getragen zu haben“, versetzte ruhig Leo.

„Da bin ich doch immer neugieriger!“

„Das Resultat meines Streifzuges gegen die Räuberbande in den Pyrenäen, von dem meine Kameraden und meine Vorgesetzten nicht nur durch meinen Rapport, sondern auch durch meine Soldaten Kenntnis erlangen mußten, konnte nur Mißfallen bei denselben und Kopfschütteln erregen, zumal ich den wahren Grund, wegen dessen ich Ismael Ganz entlassen habe, nicht angeben, sondern einen andern erfinden mußte.“

„Und der wahre Grund?“ forschte drängend der Graf.

„Ein Geheimnis, Vater, das Dich betrifft, das, wenn es nicht auf einer schmachtvollen Verleumdung beruht, eine Entehrung unseres Namens birgt.“

Obwohl Alles den Grafen auf diese Wendung hatte vorbereiten müssen, so fühlte er doch die Wucht des Momentes wie einen Schlag ins Gesicht. Leo entging die Bewegung seines Vaters nicht, und er fühlte seine eigene Bekommenheit und Angst sich verdoppeln. Leise fuhr er fort:

„Ganz hat mir erklärt, er besitze ein Papier, von Dir unterzeichnet, das Dich auf immer ruinieren würde, wenn es in die Hände der Justiz gelänge.“

Graf Billefleur erbehte; er antwortete keine Silbe.

„Er hat mich darauf aufgefordert, ihn zu entlassen, wenn ich nicht seine Rache gegen Dich heraufbeschwören wolle; anfänglich habe ich ihn einen elenden Lügner geheißt; als er aber mir genauere Einzelheiten vorhielt, habe ich nachgegeben. Habe ich nicht recht gehandelt, Vater?“ fragte Leo, ohne den Grafen anzublicken.

Dieser hätte um keinen Preis eingewilligt, seinem Sohn gegenüber die Wahrheit einzugestehen, er hatte trotz seiner unsagbaren Erregung während Leos Rede und namentlich infolge der augenscheinlichen Verwirrung seines

Tages-Neuigkeiten.

Leonberg, 2. Aug. In nächster Zeit wird hier ein Fest besonderer Art gefeiert werden, es ist dies die 50jährige Jahresfeier des Bestehens der Essig'schen Hundezuchtanstalt. Im Jahr 1835 hatten die Gebrüder Essig, nachdem sie schon mehrere Proben in der Hundezucht gemacht hatten, 1 Paar Tigerhunde groß gezogen, welche weiß mit schwarzen Flecken gezeichnet waren und wovon sich der eine so sehr entwickelte, daß er im Jahre 1839 an einen Engländer für 120 fl. verkauft wurde, ein damals ganz unerhörter Preis. Porzellanmaler Gayler in Stuttgart zeichnete seiner seltenen Farbe wegen diesen Hund. Obwohl diese Zucht weiter geführt wurde, so hat sie Essig doch nicht entsprochen; es ist ihm erst später durch verschiedene Rassekreuzungen gelungen, seine großen Leonbergerhunde zu erzielen, welche jetzt über alle Länder der Erde verbreitet sind. Den ersten dieser Hunde hat Staatsrat Ludwig im Jahr 1848 von Essig erhalten, welchen der jetzige Professor Braun in München in dessen Auftrag zeichnete; viele Blätter haben von den so schnell in die Mode gekommenen Leonbergerhunden Zeichnungen und Beschreibungen gegeben; dieselben werden mit Preisen bezahlt, wie man sie früher nie gehört hat. Auf die 50. Feier der Essig'schen Hundezuchtanstalt wird ein besonderes Gedenkblatt gefertigt, welches drei prächtige Leonbergerhunde enthält, und welches die Festteilnehmer als Erinnerung erhalten werden. Die Zuchtanstalt besteht aus zwei im Schweizerstil erbauten Wohnungen mit dem für die Hunde bestimmten Nebengebäude nebst 5 Morgen Feld mit zwei 3 Morgen großen schön angelegten Gärten, so daß nicht nur für den Hundefreund, sondern auch für den Naturfreund ein Besuch sich der Mühe lohnen dürfte.

Stuttgart, 4. Aug. Den zahlreichen Passanten der Neckarstraße bot sich gestern Abend 4 Uhr eine höchst merkwürdige Erscheinung dar. Am letzten Pfeiler der in die Ulrichstraße führenden Umfriedung der K. Landesbibliothek hatte sich ein ungeheurer Bienenflocke, die sich in einem hässlich niedergelassenen Versuch, das Volk zu fassen, mißlungen infolge des unbefugten Einschreitens einiger Bummel, die nichts Besseres zu thun wußten, als mit Stöcken und Schirmen in den dicht aneinander hängenden Schwarm zu stoßen. Bei der ungemeinen Belebtheit der Neckarstraße zu der angegebenen Zeit lag die Möglichkeit eines Unglücksfalles, namentlich auch durch Scheuwerden von Pferden, sehr nahe, da die gereizten Tiere sich wolkenartig erhoben und die Köpfe der zahlreichen Neugierigen umschwirten. Glücklicherweise gelang es nach Verfluß von etwa einer Stunde einem des Wegs kommenden bienenkundigen Schreiner, den Schwarm mittels eines Kehrweises in eine Kiste zu fassen, wodurch einem Unglücksfalle vorgebeugt wurde. Daß es hierbei ohne einige empfindliche Stiche nicht abging, begreift sich leicht. N. Tgblt.

Stuttgart, 6. Aug. Stadtgarten. Gestern Abend konzertierte im Stadtgarten, der wieder überfüllt war, das mit Recht im besten Rufe stehende Trompeterkorps des 4. bayerischen Feldartillerie-Regiments „König“ aus Augsburg, welches eine halbe Stunde vorher aus Mainz hier angekommen war. Stabstrompeter Carl hatte ein fein musikalisches Programm entworfen, aus dem hier nur die Nummern angeführt seien: Ouverture zu „Mienzi“ von R. Wagner, Sturmesmythe von F. Lachner, Roxellet von R. Schumann, die Nibelungen-Musik, die Parsifal-Abendmahlscene von Wagner zc., welche sämtlich hohe Anforderungen an die Ausübenden stellen, die denn auch in der That durchaus erfüllt wurden. Das Korps pflegt hauptsächlich das Piano, worin es eine ganz unglaubliche Meisterschaft errungen hat und das wir noch bei keiner Trompetermusik in so feiner, künstlerischer Weise gehört haben. Fast war es an diesem Abend, da es bei der großen Menge der Zuhörer denn doch etwas unruhig war, zu viel des Guten, aber die künstlerische Eigenschaft muß diesem Spiel zuerkannt werden. Besonderes Furore

Sohnes seine Ruhe und Ueberlegung genügend sammeln können, um sich zur Abwehr zu rüsten, und die beste Rüstung schien ihm eine entschiedene Leugnung dessen zu sein, was Leo glauben konnte. Mit dem ganzen ihm eigenen Aplomb spielte er deshalb den Erstaunten, und mit einem Aufwand künstlicher Enttäuschung und Ironie fragte er:

„Der elende Hund hätte gewagt, mich zu verächtigen, und Du wärest ein so großer Charakter, daß die Finten eines durchtriebenen Gauners Dich ohne Weiteres um Deine Fassung und um Deine Laufbahn bringen können? Hat er Dir denn den Beweis seiner infamen Verleumdung bringen können?“

„Er sagte, er habe das Schriftstück an sicherem Orte.“

Graf Billefleur fühlte sich erleichtert und atmete auf.

„Also für meinen Sohn bedarf es nicht des Beweises, nur der giftigen Worte eines elenden Schurken, um ihn an alle möglichen Niederträchtigkeiten glauben zu lassen, die sein Vater begangen haben könnte! Ich weiß wahrhaftig kaum, über wen ich mich ärgern soll, über den Helfershelfer des Vandalen oder über meinen würdigen Sohn! Du hast Dich als ein rechter Schwachkopf, wie ein wahrer dummer Junge benommen! Der alte Gauner muß sich schon ins Häufchen lachen, daß er mit einem Grafen Billefleur, einem Dragonerrittmeister, so hohnvoll umgesprungen ist!“

„Aber, Vater . . .“ wollte Leo ihn unterbrechen.

„Schweig!“ rief ihm sein Vater heftig zu; „ich bewundere wirklich den Respekt, den Du vor Deinem Vater bezeugst! Ein beliebiges schlechtes Subjekt klagt mich einer Fälschung an — einer Fälschung! Bei Gott, so allein kann ich Deine Worte verstehen! — Und Du weißt nichts anderes zu thun, als den Kopf zu beugen und dem Frechen Recht zu geben! Ich fange an, Deinen gesunden Verstand zu bezweifeln, denn das Alles sieht mir nach Geistesverwirrung aus!“

Der Ton und die Worte des Grafen waren so täuschend, seine Enttäuschung so natürlich, daß Leo nicht mehr wußte, was er eigentlich glauben sollte. Wie gerne hätte er sich's gefallen lassen, für einen Dummkopf, für einen Narren angesehen zu werden, wenn um diesen Preis die Behauptungen Zsmaels hinfällig geworden wären! Aber einesteils war dem Sohne nicht

machte Stabstrompeter Carl selbst durch seine Solovorträge auf dem Pifton, sowie das Blech-Quartett des Korps, das sich mit den beiden zu Gehör gebrachten Liedern von Abt und Kemmer neben das Kaiser-Quartett von Berlin stellen darf. Eine vorzügliche Leistung von zwei Piftonföli und dem Korps war das „Bleameln aus Tirol“, welches zweimal wiederholt werden mußte. Das Publikum spendete den vorzüglichen Leistungen der Gäste wachsenden Beifall.

— Das Prüfungsschießen der hiesigen Infanterieregimenter hat heute (Donnerstag) mit dem Schießen des 2. und 3. Bat. des Grenadierreg. Nr. 119 begonnen. Das 1. Bat. folgt am Samstag. Es schossen von jeder Komp. 6 Unteroffiziere und 60 Mann, knieend, liegend und stehend freihändig. Das Geschießschießen beginnt erst am 3. Sept., findet aber nicht bei Baihingen auf den Fildern, sondern zwischen Baihingen an der Enz und Illingen statt und dauert 3 Tage. Demselben geht das Regiments- und Brigadeexerzieren auf dem Schmiderer Feld vorher, wovon das erstere vom 19.—26. Aug., das letztere vom 28. Aug. bis 1. Sept. dauert. Am 10. Sept. beginnen für die Stuttgarter Brigade die Detachementsübungen zwischen Maulbronn, Baihingen und Brackenheim, vom 14.—16. Sept. sind Divisionsmanöver bei Bönnigheim, und vom 19.—23. Sept. die Korpsmanöver nordwestlich von Stuttgart, zu welchen das Eintreffen unseres allverehrten Kaisers oder in dessen Verhinderung des deutschen Kronprinzen erwartet wird.

Heilbronn, 4. August. Das schon seit einiger Zeit hier im Umlauf gewesene Gerücht von der Millionenerbschaft des Herrn Theaterdirektors Stid wird jetzt, wie die N.-Ztg. berichtet, von einer Seite bestätigt, die keinen Zweifel an der Glaubwürdigkeit desselben mehr aufkommen läßt. Wie nämlich Herr Stid selbst mitteilt, ist ihm von einem Großvater mütterlicherseits, der mit 35 Jahren nach Amerika gegangen und dort im 75. Lebensjahre gestorben ist, eine Erbschaft von 1,056,000 Mk. zugefallen. Die Gelder können von ihm in 3—4 Monaten erhoben werden.

Rottenburg, 4. August. Im hiesigen Stadtwald schoß gestern ein hier wohlbekannter Nimrod 4 schöne Rehböcke, wovon 3 sofort liegen blieben, der vierte, gut angeschossen, bei der nachher erfolgten Forderung aufgefunden wurde. Gewiß ein seltenes Jagdglück, aber auch ein Zeichen des schönen Reichtums in unserem herrlichen, ca. 6000 Morgen großen Wald.

Rirchheim u. T., 4. August. Der Handelsmann Jakob Hellerich von Steinach erwarb hier auf dem gestrigen Pferdemarkt ein Pferd. Nachdem mehr als nötig Weinlauf getrunken war, fuhr er abends 7 Uhr der Heimat zu. Um das Pferd zu probieren, setzte er sich mit 3 Kameraden auf sein Fuhrwerk, trieb die Mücke zu und hegte das Pferd die ziemlich steile Reginger Staige hinauf. Oberhalb des Fried'schen Bierkellers brach das auf's äußerste gereizte Pferd auf die Seite aus, das Gefährt stürzte um und drei der Insassen mußten bewußtlos in den Wilhelmshospital gebracht werden. Der vierte rettete sich durch einen Sprung vom Wagen. Hellerich ist heute morgen im Spital gestorben, ein anderer ist an einem Armbruch in Behandlung, und der dritte konnte nach Anlegung verschiedener Verbände heute wieder entlassen werden. Eine schrecklichere Sühne hat wohl selten eine — allerdings unverantwortlich rohe — Tierquälerei erhalten.

Rottweil, 4. August. In voriger Woche stellte Pflugwirt Maier von Altstadt-Rottweil einen Metzgergesellen namens Heinrich Beck von Metzger ein; heute früh übergab er ihm 150 Mk. mit dem Auftrage, einen in Gemeinschaft mit einem hiesigen Metzger in Horgen, diesseitigen Oberamts, gekauften Ochsen zu holen. Diesem Auftrage kam Beck nicht nach, sondern fuhr mit einem nach Konstanz gelösten Eisenbahnbillet mit dem um 11 Uhr vormittags abgegangenen Personenzug ab, hat aber — wie das inzwischen wieder hier eingetroffene Zugpersonal ausagt — in Tuttlingen den Zug verlassen, um sich seitwärts in die Büsche zu schlagen.

unbekannt geblieben, welcher regel- und zielloses Leben der Vater führte, und namentlich war ihm dessen Verhältnis zu der von Zsmael Ganz ihm bezeichneten zweifelhaften Person kein Geheimnis, andernteils aber hatte auch gerade Zsmael ihm so unzweideutige, kategorische Mitteilungen gemacht, daß diese zum mindesten seinen Geist in einer angst- und peinvollen Unruhe belassen mußten, wie entschieden und fest auch sein Vater die wider ihn erhobene Anklage bestreiten mochte. Kurz, er fühlte sich nicht von seines Vaters Worten überzeugt. Als Graf Billefleur schwieg, sagte Leo furchtsam:

„Wenn ich in Deinen Augen auch mich einer allzugroßen Leichtgläubigkeit schuldig gemacht habe, Vater, so will ich doch wenigstens versuchen, Dir dieselbe zu erklären, indem ich wage, Dir die Worte Zsmaels zu wiederholen.“

„Und welches sind die Worte des durchtriebenen aller Gauner?“

„Du habest mit seiner Namensunterschrift einen Wechsel an die Ordre einer gewissen Tänzerin Florimonde versehen, und dieser Wechsel, der ihm zur Zahlung vorgezeigt worden sei, befände sich in seiner Hand und könne Dich von Stunde zu Stunde verderben.“

Leo hatte sich bei seinen Worten einer heftigen Verlegenheit und Schamröte nicht zu erwehren vermocht, und er hatte seinen Vater nicht angeblickt. Das gab der vollendeten Schauspielerei des Grafen einen neuen trefflichen Stützpunkt.

„Du siehst“, rief er mit Verachtung aus, „Du selbst kannst, ohne Dich dessen zu schämen, nicht die Niederträchtigkeiten über die Lippen bringen, die der Mensch Dir zugerannt hat. In Wahrheit, es ist zu schmachvoll, als daß ich ein ferneres Wort darüber verlieren darf! Genug davon! Es eckelt mich, nur Du dauerst mich mit Deiner einfältigen Leichtgläubigkeit! Geh, laß mich allein!“

Mit herrischer Geberde wies er nach der Thür, und Leo, den der vollkommene Aplomb seines Vaters nun doch von der Unwahrheit der Worte Zsmaels überzeugte, fühlte sich unendlich gedemütigt. Schmerzlich murmelte er nur die Worte:

„Verzeih mir, Vater!“

(Fortsetzung folgt.)

Künzelsau. Vom Wetter ganz außerordentlich begünstigt, vollzieht sich die Ernte sehr rasch. Das Resultat ist bei uns ein in jeder Weise recht befriedigendes; besonders erfreut sind die Bäcker und Müller, weil sie diesmal recht trockene Frucht erhalten. Der Stand unserer Weinberge ist ausnahmsweise schön. Ueberall trifft man schon auf weiche und gefärbte Trauben und wenn uns August und September noch günstig bleiben, kann es heuer wieder einmal etwas ausgezeichnetes geben. Obst gibt es heuer auch sehr viel, und zwar Kernobst und Steinobst. Daß bei solchen Ausfichten die Weinpreise sinken, ist erklärlich. Kartoffeln gibt es viele und gute. Gegenwärtig zahlt man für den Zentner noch circa 3 Mark; sie dürften aber bald billiger werden. Besonders gut geben heuer die „Schneeflocken“ aus. Alles in Allem kann man gar nicht anders sagen, als daß der heurige Jahrgang ein besonders gesegneter ist.

Tuttlingen. 5. August. Am letzten Sonntag stattete der bekannte Bienenzüchter Pfisterer aus Dethlingen, O. A. Kirchheim, den Bienenfreunden unseres Bezirks einen Besuch ab, der in mancher Beziehung recht lehrreich war. Pfisterer brachte dieses Jahr 117 Völker in die Tracht und hält gegenwärtig etwa 140 Völker. Schon seit einigen Jahren leitet er eine gut besuchte Imkerschule und ist zugleich renommierter Lieferant verschiedener beim Betrieb der Bienenzucht notwendiger Artikel. Infolge der Bemühungen des Schultheißen Vossler in Thalheim hat in den letzten Jahren die Bienenzucht in unserem Bezirke da und dort Eingang gefunden, so daß eine beträchtliche Zahl von Bienenfreunden sich dankbar belehren ließ. Es wurde besonders über die Einwinterung und das Zusehen der Königinnen gesprochen, wobei hervorgehoben wurde, daß Stöcke, die längere Zeit weißelos gewesen, eine junge zugesetzte Königin nur in ganz seltenen Fällen annehmen. Die äußerst lehrreiche Besprechung schloß mit der Untersuchung von 2 Mobilstöcken und mit dem Besuch mehrerer Stände.

Von der Jagd. 4. Aug. Vor wenig Tagen waren zwei Jagdpächter von Blausfelden behufs Begehung der Jagd in einem benachbarten Wald. Der eine derselben, Gastgeber M., trat aus einem Gebüsch hervor; sein Genosse, Ziegler S. sen., glaubte, es komme Hochwild, und schoß ab. Mit Entsetzen erfaß er aber alsbald, daß er seinen vieljährigen Freund und Jagdgenossen getroffen habe. Da einige Schrote die Lunge getroffen, zweifelt der Arzt an seinem Aufkommen.

Ulm. 5. August. Heute vormittag 7 1/2 Uhr war ein seit einigen Tagen auswärts in der Bierbrauerei „zum schwarzen Ochsen“ beschäftigter Bierführer aus Waldbausen, O. A. Geislingen, damit beschäftigt, ein größeres Konservatorfaß die Kellertreppe hinunterzurollen, als er, beinahe am Ziele angelangt, ausglitt, von dem Faß niedergeschlagen und erdrückt wurde, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

— (Herbstausfichten.) Im Remsthal machen die Reben überraschende Fortschritte; es sind da und dort gefärbte, selbst weiche Glevnertrauben zu sehen. Eben so günstig lauten die Berichte aus dem Vottmarthale. Die Winzer im Zabergau machen sich auf eine nach Quantität und Qualität befriedigende Septemberlese Aussicht. Auch die Reutlinger, die ihr Rebenzeugnis stets zu verbessern streben, hoffen auf reichen Herbsttrug, auch von ihren Obstbäumen, welche, wie es scheint, aus den Maifrost unversehrt hervorgegangen sind. Im Weingau des mittleren Neckars versprechen zwar die höheren Berglagen, wo die

Traubenblüte in die kälteste Zeit fiel, weniger Ertrag (viele der Traubenbeeren fallen ab); dagegen stehen die Mittellagen um so schöner.
St. Aug.

Köln. 4. Aug. Von den bei der Holzmarkt-Katastrophe Verwundeten hatte man ursprünglich für fünf schwer Verletzte wenig Hoffnung auf Genesung. Dank der aufmerksamsten Pflege indes, scheinen auch diese fünf mit dem Leben davon zu kommen. Nur der Wirt Köllgen, der an und für sich eine leichte Verwundung am Kopfe davontrug, scheint eine harte Krisis durchmachen zu müssen, indem sich bei ihm Wassersucht eingestellt hat. Die Sammlungen für die Verunglückten sind als ziemlich beendet anzusehen; sie ergaben rund 30,000 M., womit man allen gerechtfertigten Ansprüchen wird nachkommen können.

— Ein Zoologischer Garten soll demnächst in München gegründet werden. Die Gesamtausgaben des Unternehmens mit einer Baureserve von 29,000 M. belaufen sich auf 400,000 M.

Madrid. 3. August. Seit dem Ausbruche der Cholera bis zum 31. Juli sind in ganz Spanien 114,714 Personen an der Cholera erkrankt und 34,003 Personen gestorben. Die Einwohner von Hija weigern sich, die Ferransche Impfung vornehmen zu lassen.

P e r m i s c h t e s .

— (Ein Schweizer Hotelstücker.) Ein Stuttgarter Herr hatte sein Gepäc nach Mürren (Bern Oberland) geschickt, um im Grand Hotel einige Zeit zu verbringen. In Lauterbrunnen angekommen, beauftragte er im Hotel den dortigen Telephonisten, in Mürren anzufragen, ob das Gepäc angekommen sei, ob Zimmer frei und ob die und die Herrschaften oben seien. Die Antwort erfolgte: Gepäc angekommen, aber kein Zimmer ist frei; die Herrschaften sind nicht in Mürren. Der Stuttgarter gibt nun Anweisung, das Gepäc wieder herunterzuschaffen (Kosten 13 Frs.); da er aber ein guter Fußgänger ist, so geht er noch am Abend selbst nach Mürren hinauf und erfährt da im Grand Hotel, daß Zimmer noch für 100 Personen vorhanden sind, und daß die Bekannten ebenfalls da sind, die er denn sogleich begrüßt. Die Sache klärte sich dann dahin auf, daß der Lauterbrunner aus Konkurrenzneid, um dem Grand Hotel Gäste abzuspinnen, (es wird gegenwärtig an dem abgebrannten Hotel des Alpes gebaut), lediglich das Gepäc herunterkommandiert hatte; das weitere hatte er aus Eigenem dazugemacht. Der Stuttgarter Herr ging wieder herunter, und daß er den Lauterbrunner Telephonisten samt seinem Auftraggeber keinen Ehrenmann geheissen hat, wird der geneigte Leser wohl annehmen. Er legte ihm die erwachsenen Kosten auf und derselbe mag froh gewesen sein, mit dieser Strafe noch davonzukommen.

A g t . S t a n d e s a m t C a l w .

Vom 26. Juli bis 6. August 1885.

Geborene.

26. Juli. Marie Friedrike, T. d. Jakob Gehring, Bäckers hier.
1. Aug. Karl Christian, S. d. Christian Griesler, Strumpfwiebers hier.

Getraute.

6. „ Jakob Ludwig Friedrich Fein, Fabrikarbeiter von hier mit Eva Rosine Müßle von Unterlengenhardt.

Gestorbene.

3. „ Bernhard Friedrich Fehle, Feilenhauer von hier, 60 Jahre alt.
5. „ Sophie Marie geb. Feldmaier, Ehefrau des Friedrich Kohler, Seifensieders hier, 71 Jahre alt.

A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Revier Wildbad.

B r ü c k e n - S p e r r e .

Die Eisenmühlbrücke im Klein-Engsthal kann erst anfangs September befahren werden. Der Tag der Eröffnung wird bekannt gemacht.

Oberkollwangen,
Gerichtsbezirks Calw.

B e k a n n t m a c h u n g u n d A u f f o r d e r u n g a n G l ä u b i g e r .

In der Verlassenschaftsache der Anna Maria, geb. Kübler, gew. Ehefrau des Matthäus Walde-lich, Bauers von Oberkollwangen, haben die Kinder 1. und 2. Ehe der Verstorbenen als Erben ihrer Mutter die weiblichen Freiheiten angerufen.

Die gesamte Errungenschaft fällt hiernach gesetzlich dem Mann allein zu, dagegen werden die Erben der Verstorbenen von der Verbindlichkeit, die Hälfte der Einbuße zu tragen und die Hälfte der Sozialschulden zu zahlen, frei.

Demgemäß haben die Sozialgläubiger ihre Ansprüche an die Masse des Witwers zu verfolgen, welche mit Hinzurechnung der Muttergutsansprüche der Kinder 1. und 2. Ehe der Verstorbenen um 16,464 M. 16 S. über- sch uldet ist.

Dies wird den Sozialgläubigern hiemit bekannt gegeben und ihnen zugleich eröffnet, daß von Amtswegen für ihre Befriedigung nicht gesorgt werde, soweit die Verstorbenen nicht für eine Sozialschuld sich ausdrücklich verbindlich gemacht hätte. Die Kinder der Verstorbenen aber haben die Erbschaft derselben nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, weshalb die Gläubiger der Verstorbenen aufgefordert werden, ihre Ansprüche

bin nen 2 W o c h e n

bahier anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung versäumen bei der in dem Auseinandersezungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Den 5. August 1885.

Namens der Teilungsbehörde:
Amts-Notar T i p p e r .

C a l w .

D i e F a b r i k - u n d W e r k e - e t c . B e s i t z e r

werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß in No. 90 dieses Blattes aufgefordert, etwa im letzten Jahre vorgenommene bauliche Veränderungen, bezw. Neu-Anschaffungen von wertvollen Zubehörden in ihren

Fabriken spätestens bis 20. Aug. beim Stadtschultheißenamt zur Brandversicherung anzumelden.

Stadtschultheißenamt.
H a f f n e r .

B a u m b e s i t z e r ,

welche die Reinigung ihrer Bäume von der Blutlaus noch nicht vorgenommen haben, werden in Kenntnis gesetzt, daß in den nächsten Tagen Nachvisitation vorgenommen werden wird und daß Jeder, der nicht gründliche Reinigung vorgenommen hat, dem R. Oberamt zur Bestrafung anzuzeigen ist.

C a l w , 7. Aug. 1885.

Stadtschultheißenamt.
H a f f n e r .

C a l w .

A c c o r d .

Die Herstellung der Staffeln bei dem Stadtschreiberei-Gebäude und eine Erneuerung des Ausstrichs an einigen Spritzen und sonstigen Löschrequisiten werden im Submissionsweg vergeben.

Offerte sind nächsten Montag, 10. August d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathause abzugeben. Ueberschläge können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Stadtbaumeister
K ü m m e r l e .

Die Gemeinde Kapfenhardt will für die Vergrößerung der Schullokale und Lehrerwohnung nachbeschriebene Bauarbeiten im Submissionsweg in

A c c o r d

zur Fertigung vergeben, und zwar:
für's Bauwesen:

Grabarbeiten . . .	36 M. — S
Maurerarbeiten . . .	1437 „ 19 „
Zimmerarbeiten . . .	864 „ 32 „
Gipsarbeiten . . .	340 „ 80 „
Schreinerarbeiten . . .	568 „ 25 „
Glasarbeiten . . .	216 „ 10 „
Flaschnerarbeiten . . .	171 „ 60 „
Schlosserarbeiten . . .	214 „ 26 „
Verschindlungsarbeiten . . .	78 „ 40 „
Anstricharbeiten . . .	153 „ 60 „

für Möblierung:

Schreinerarbeiten . . .	615 M. 80 S
Schlosserarbeiten . . .	11 „ 20 „

Die Accordsliebhaber werden ersucht, ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt und versiegelt, von fremden Meistern mit Zeugnissen belegt, an den Unterzeichneten bis 16. d. M. in Neuenbürg oder am 17. d. M., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Kapfenhardt abzugeben, woselbst auch Plan, Ueberschlag und Accordsbedingungen eingesehen werden können.

Neuenbürg, 6. August 1885.

Aus Auftrag:
Oberamtsbaumeister
M a y r .

Privat-Anzeigen.

Danksagung.



Wir fühlen uns gedrungen, für die zahlreiche Teilnahme, die uns bei dem Tode meines lieben Mannes und Vaters **Friedrich Zehle** in so reichem Maße zuteil wurde, ebenso für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere den Herren Trägern unsern tiefgefühltesten Dank zu sagen.

Die tieftrauernde Witwe mit ihren Kindern.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Goth. Erner.

Bürger-Verein.
Montag, den 10. August 1885,
bei Bäcker Kraushaar.

Meinen oberen
Hausanteil
setze ich aus freier Hand dem Verkauf aus.
Jal. Heinrich.

Weinverkauf.
Einige Eimer roten Wein, 1884er, in vorzüglicher Qualität verkauft
S. Leukhardt.

Althengstett.
Unterzeichneter verkauft
1 Obstmahlmühle,
2 Mostpressen,
neuer Konstruktion, und 1 steinernen Maltrog samt Läufer, alles noch neu, um billigen Preis.
Ferner setze dem Verkauf aus:
2 dienstfähige Eber,
halbenglische Rasse, 1 1/2 und 3/4 J. alt.
Tobias Benerle.

Weil der Stadt.
Guten
Erntewein,
auch eine größere Partie
Gipserrohr
hat zu verkaufen
H. Stolz z. Post.

1 Wohnung
von 3 Zimmern, Küche, Holzplatz und sonstigem Zubehör ist bis Martini zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Ein kleines
Logis,
für eine Person passend, hat zu vermieten; wer sagt die Exped. d. Bl.

A. Jacob, Rechtsanwalt,
Pforzheim.
Wohnung: Kroll'sches Haus.

In
Farbwaren
empfehle ich, in Del abgerieben, und in Büchsen à 5 Pfund:
Cremserweiß, Bleiweiß, Gelgrün, Goldocker, verschiedene Sorten, in trockenen Farben:
Goldocker, Ultramarinblau, Ultramarinblau, Morellensalz, Englischesrot, Hansrot, Mennig, Casselerbraun, Umbrann, Terra di Sienna, Reibschwarz etc.,
ferner:
franz. Feinöl, Copallack, Terpentinöl, Siccatis, flüssig u. trocken, ffr. Eisenlack
zu den billigsten Preisen
Carl Sakmann,
Marktplatz.

! Patent-Schläuche !
zu Wein, Bier, Spiritus, Del, und weil nicht angreifbar zu jeder Säure verwendbar, per Meter 1 Mk. netto.
Prima Wasserschläuche
zu Wasserleitungen, Gartenspritzen etc. sind stets vorrätig bei
J. F. Desterlen.

Cement,
Roman und Portland.
Diese beiden Sorten sind dieser Tage wieder in ganz frischer und vorzüglicher Qualität eingetroffen und in großen und kleinen Quantitäten zu sehr billigen Preisen zu beziehen von
Ernst Schall am Markt.

Engl. Leinen- und Maschinenfaden
in allen Farben und anerkannt bestes Fabrikat empfiehlt noch zum alten Preis trotz der namhaften Zollerhöhung seit 1. Juli
Jonis Schill.

Feines Salatöl
und abgelagertes Leinöl
empfehlen billigst
S. Leukhardt.

Unterhaugstett.
Bäcker-Gesuch.
Da mein Bäcker bis 18. Aug. einrücken muß, so suche ich bis dorthin einen tüchtigen, jungen Mann, welcher auch gern auf dem Felde arbeitet.
Hentschler „z. Hirsch“.

Es wird sogleich ein
Mädchen
gesucht, nicht unter 18 Jahren. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.



Feuerwehr.

Am Sonntag, den 23. ds., findet in **Heilbronn der VIII. württ. Feuerwehrtag** statt und soll die Anmeldung der Teilnehmer bis 8. ds. erfolgen. Die Obmänner werden ersucht, sofort ihre Kompagnien zu versammeln und spätestens bis 12. ds. über die Zahl der Teilnehmer Rapport zu erstatten.

Das Kommando:
Emil Georgii.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum in Stadt und Land die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine Wohnung und Geschäft von der Lederstraße in das früher von Hrn. Gärtner Maier bewohnte Haus am Marktplatz verlegt hat.
Dankend für das seither erhaltene Zutrauen, möchte ich bitten, meine Empfehlung von Korbwaren, als:
Damenkörbe mit und ohne Ledergarnierung, Wasch-, Markt- und Holzkörbe, Blumentische, Bücherständer etc. zu beachten, und mir ein ferneres Wohlwollen zu bewahren.
Hochachtungsvoll
W. Frank, Korbmacher
am Markt.

Auswanderer
nach Amerika befördert bestens mit Postdampfern über **Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre** zu billigsten Preisen der concess. Agent:
Georg Frimmel, Conditor, Calw.

Neue holl.
Vollhäringe Ia.,
pur Wiltshner,
sind eingetroffen bei
Carl Sakmann,
Marktplatz.

Neue Häringe
empfehlen
Emil Georgii.

Farben
in Del abgerieben, offen und in Büchsen, trockene Farben, Oelfirnisse, Weingeistlack, Weingeist, Pinsel etc. in guten Qualitäten hält empfohlen
Carl Serwa.

Ia. Nusskohlen,
Ia. Gas-Coaks
empfehlen billigst
Jonis Schill.

Frische Eier & Zwiebel
verkauft fortwährend
Christian Wörich.

Naturweine
um 40 Mk. pro Hektoliter und teurer in Flaschen u. Gebinden, garantiert rein, empfiehlt
A. Kirchner in Jlingen, Wtbg.

Visiten-Karten
liefert in eleganten Kartons und feinsten Ausführung die Druckerei d. Bl.

Frisch gebrannter Kalk
ist zu haben auf der Ziegelei von
E. Horlacher.

Farben, Firnisse und Anstrichöle
billigst bei
Carl Zilling.

= Birkenbalsamseife =
von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch feine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Kratzer, Finnen, Rötter des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei J. Bertschinger.

Karlsruhe.
Hotel grüner Hof.
Am Hauptbahnhof. Altrenommiert, bestens empfohlen. Pension.
Paul Lutz,
früher 10 Jahre Wildbad „Hotel Altmppf“.

Gottesdienste am 9. August.
Vom Turm: No. 538. Vorm.-Predigt: Hr. Helfer Braun. Christenlehre mit den Söhnen. Nachm.-Pred. (um 2 Uhr im Vereinshaus): Hr. Stefan Berg.

Gottesdienste
in der Methodistenkapelle.
Sonntag, den 9. August.
Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.

Magoldwärme 3. Aug. 16°.